

de signaler qu'un grand nombre de clichés, représentant des parsonnes et des paysages de Schlägl-Aigen se trouve inséré au milieu du volume.

J.B. VALVEKENS

Hans Christian MEMPEL, *Die Vermögenssäkularisation 1803/10: Verlauf und Folgen der Kirchengutenteignung in verschiedenen deutschen Territorien* (= tuduv-Studien: Reihe Sozialwissenschaften, Band XV), München 1979, Teil I (Materialien) 230 + 207 Seiten, Teil II (Text) 269 Seiten.

Die Dissertation besteht aus zwei Teilen. Ihr Kernstück bildet der erste Teil, der aus zwei Materialbänden besteht, die zwar mit getrennter Paginierung geführt, aber in einem Buch zusammengebunden sind. Der zweite Teil erläutert in einem Textband die Ergebnisse der im ersten Teil vorgelegten Statistiken.

Der Schwerpunkt der Untersuchung ist auf das Kaufverhalten und Kaufvolumen der einzelnen Bevölkerungsschichten gerichtet: Adel, Bürgertum, Landbevölkerung, Spekulanten. Die Arbeit geht aber auch auf andere Aspekte des Säkularisationsgeschehens ein: Konfessionszugehörigkeit der Käufer, Staatsdomänen, Dotationen für Kirchen und Schulen, Pensionen, Auswirkungen auf den Adel, Behandlung von Kunstwerken und Baudenkmälern, Stellungnahme zu einigen eingefleischten Vorurteilen.

Die Arbeit befaßt sich mit den meisten Gebieten des ganzen Deutschen Reiches (in den Grenzen von 1937). Wegen dieses Untersuchungsumfanges wurde auf eigene Archivstudien verzichtet und fast ausschließlich auf die vorhandene Literatur zurückgegriffen; dieses Vorgehen ist berechtigt, denn andernfalls wäre eine solche Arbeit nicht als Dissertation zu bewältigen. Eine Korrektur der Einzelerkenntnisse ist hier und dort durch weitere Studien durchaus wahrscheinlich, am Gesamtbild dürften sich kaum nennenswerte Abstriche ergeben. Die Seiten 221-225 des Textbandes bringen eine Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnisse. Die Seiten 171-207 im zweiten Band des Materialteils bieten ein umfangreiches Verzeichnis der benutzten Literatur.

Da ein Ortsregister fehlt, bleibt demjenigen, der nach einem einzelnen Kloster sucht, ein längeres Blättern nicht erspart. Beim Durcharbeiten der Materialbände sind mir folgende Prämonstratenser-Klöster aufgefallen:

Teil I des Materialbandes: *Allerheiligen* (S. 202), *Gerlachsheim* (S. 157, 218f), *Himmelspforte* (S. 204), *Neustift* (S. 27, 70, 76), *Obermarchtal* (S. 177, 182, 195f, 199), *Oberzell* (S. 73, 157), *Osterhofen* (S. 70, 78), *Roggenburg* (S. 104, 112), *Rot* (S. 197), *Schäftlarn* (S. 42f, 71, 76), *Schussenried* (S. 184, 194), *Speinshart* (S. 133), *Steingaden* (S. 32, 47, 72, 74), *St. Salvator* (S. 41, 71), *Ursberg* (S. 105, 179), *Unterzell* (S. 73, 159), *Weißenuau* (S. 185, 194, 198f), *Windberg* (S. 54f, 72, 76).

Teil II des Materialbandes: *Altenberg* (S. 1, 4), *Arnstein* (S. 5f), *Breslau St. Vinzenz* (S. 105ff, 159), *Cappenberg* (S. 51), *Clarholz* (S. 41), *Czarnowanz* (S. 107f, 148), *Dortmund St. Katharina* (S. 64), *Dünnwald* (S. 63), *Eikeloh* (S. 62), *Elsey* (S. 41, 64), *Flaesheim* (S. 54a), *Füssenich* (S. 93), *Ilbenstadt* (S. 1, 3), *Keppel* (S. 64), *Langwaden* (S. 93), *Meer* (S. 94), *Oelinghausen* (S. 60), *Reichenstein* (S. 72, 94), *Rommersdorf* (S. 5ff), *Rumbeck* (S. 61), *Sayn* (S. 5, 7), *Scheda* (S. 65), *Steinfeld* (S. 95), *Varlar* (S. 57), *Wenau* (S. 72, 95).

Als Ergebnis der Untersuchung bleibt festzuhalten: Die Besitzumschichtung als Folge der Vermögenssäkularisation in Deutschland erweist sich von geringer Breitenwirkung. Hauptnutznießer waren die Hocharistokratie und der Großgrundbesitz. Bei einigen neuen Eigentümern kam es zu einer ungeheueren Vermögenskonzentration. Dem Millionenheer der ländlichen Bevölkerung brachte der Besitzwechsel kaum nennenswerte Vorteile; an ihrer gesamten rechtlichen und ökonomischen Situation änderte sich wenig. In Hinblick auf die grundherrlichen Abhängigkeiten verschlechterte sich die Lage für die Bauern in vielen Teilen Deutschlands.

L. HORSTKÖTTER, O.Praem.

Karl REINERTH, *Die Gründung der evangelischen Kirchen in Siebenbürgen* (Studia Transsylvanica 5) Köln-Wien: Böhlau 1979. xi + 348 S. 23,5 × 16 cm, Ln, DM 88,00.

Die reformatorische Bewegung in Siebenbürgen begann um 1520 in Hermannstadt (Rumänisch Sibin, Ungarisch Nagyszeben), wo sich der Ratsherr Johannes Hecht gegen die Bevormundung durch die Gerichtsbarkeit der katholischen Kirche auflehnte und sich an Luthers Lehre von der «Freiheit eines Christenmenschen» festklammerte (S. 1-25). Als jedoch König Ludwig II. im Kampf gegen die Türken bei Mohács unterlag, wurde Hermannstadt 6 Jahre lang belagert und verlor seine führende Stellung in der reformatorischen Bewegung (S. 26-44). Diese Rolle fiel nun Kronstadt (Rum. Brasov, Ung. Brassó) zu, wo *Johannes Honterus* für ganz Siebenbürgen die «neue Lehre» durchzusetzen verstand und so zum «Reformator» Siebenbürgens wurde: Geboren in Kronstadt erwarb er sich eine gediegene humanistische Bildung an den Universitäten Wien, Krakau und Basel, wo er mit der reformatorischen Bewegung in Berührung kam und nach seiner Rückkehr nach Kronstadt hier zum Träger der Reformation wurde und 1542 bis 1544 mit Hilfe von Stadtrichter und -rat gegen den Klerus rigoros durchsetzte (S. 45-121). Im folgenden wird die Ausbreitung der Reformation auf das ganze Sachsenland durch die Nationsuniversität geschildert (S. 170-189) und schließlich die Auseinandersetzungen mit den übrigen in Siebenbürgen auftretenden reformatorischen Bewegungen skizziert (S. 211-322). Zu-